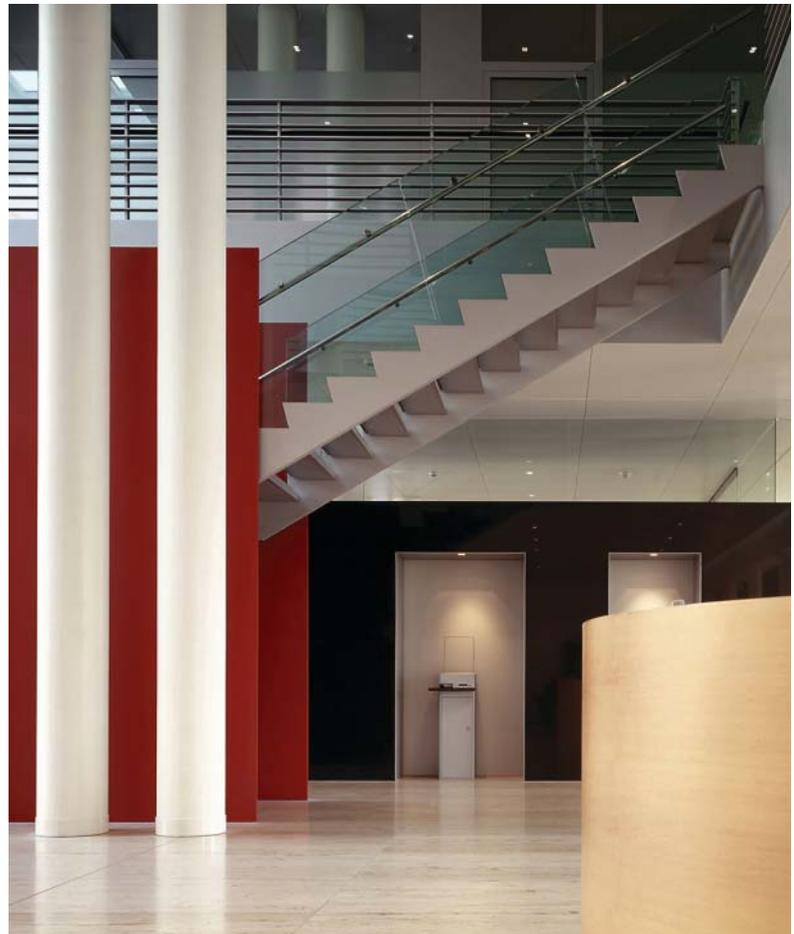
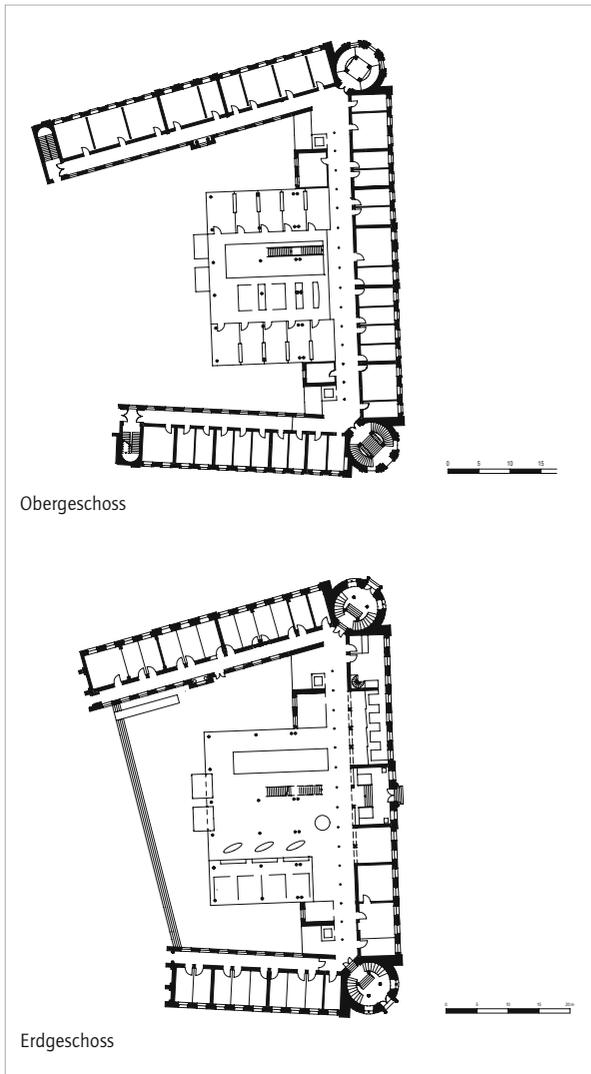


Glas im Hof

Manche Bedürfnisse ändern sich, aber die Grundvoraussetzungen für den repräsentativen Auftritt eines Bauwerks bleiben sich gleich. Wie sich dabei Geschichte und Gegenwart verbinden lassen, zeigt dieser Eingriff im Zentrum von Konstanz.



Klare Linien und ruhige Oberflächen bestimmen das Erscheinungsbild des neuen Glaspavillons im einstigen Posthof, der als Zugangszone ausgebildet wurde.

Das historische Zentrum der Stadt Konstanz befindet sich südlich des Rheins, gewissermaßen also auf der «Schweizer Seite», wo das sich das Siedlungsgebiet nahtlos in den benachbarten Kanton Thurgau und die Gemeinde Kreuzlingen ausdehnt. In diesem Zentrum, unmittelbar neben der Altstadt und in Bahnhofsnähe, steht auch die Hauptstelle Konstanz der Sparkasse Bodensee. Früher war der aus der Gründerzeit stammende, als offener Blockrandbau konzipierte Neo-Renaissance-Palast mit seinen beiden markanten Eckpavillons das kaiserliche Hauptpostamt, später nannte man es das Reichspost-, noch später das Bundespostgebäude. Es gehört zu den architektonischen Sehenswürdigkeiten der Stadt und ist ein wichtiger Zeitzeuge des späten 19. Jahrhunderts. Besonders vermerkt werden die Reliefköpfe der «fünf Kontinente» über den Fenstern des Hochparterres, die, so kann man in www.wikipedia.de nachlesen, vom Kolonialismus geprägt sind.

Prototypisches Design

Die Zeiten des Kaiserreichs und des Kolonialismus sind längst Vergangenheit, und die deutsche Bundespost kann auf derartige Gebäude verzichten. Es ging 1997 in den Besitz der Sparkasse Konstanz über, die sich seit Januar 2002 Sparkasse Bodensee nennt. Das Design- und Architekturbüro Ramseier & Associates Ltd. aus Zürich erhielt von der neuen Besitzerin den Auftrag, die bestehende Bausubstanz sowohl in funktionaler als auch in gestalterischer Hinsicht in ein modernes, zeitgemäßes Geldinstitut umzufunktionieren. Die Planung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Architektinnen Graf und Schmidt aus Konstanz und dem Fassadenplaner E. Mosbacher aus Friedrichshafen. Für die Projektsteuerung zeigten sich Drees & Sommer aus Stuttgart verantwortlich. In sorgfältiger Detailarbeit wurde ein Design entwickelt, welches das Gestaltungsteam als «prototypisch und dennoch zeitlos» apostrofiert. Es reagiert sub-



Runde Formen schaffen in der neuen Kundenhalle einen diskreten Bezug zur Architektur des ursprünglichen Gebäudes.

til auf die bestehenden grossflächigen Fassadenstrukturen des Backsteingebäudes.

Kundenhalle

Der Umbau und Ergänzung des ehemaligen Postgebäudes belässt die äussere Schicht exakt so, wie sie schon immer war; diese Schicht umfasst nicht bloss die Fassade, sondern auch die nach aussen orientierten Büroräume der einbündigen Anlage sowie die beiden Eckpavillons mit den geräumigen Treppenanlagen und den Zugängen von der Strassenseite her.

Das «Gesicht» der Erneuerung tritt nur im Hof in Erscheinung, der in eine grosszügige, fast monumentale Zugangszone umgedeutet wurde. Aus dem alten Gemäuer wächst hier die neue Kundenhalle, ein volltransparenter, achsensymmetrischer Glaskubus, in die zwei abstrahierte Toröffnungen als Hauptzugang eingelassen

sind. In diesem neuen Bauteil herrscht ein Spiel der Farben und Oberflächen, welcher exakt dem Zeitgeist entspricht. Runde und elliptische Formen bei Möbeln und Öffnungen mindern das Scharfkantige, Glatte, welches diesem heutigen Baustil eigen ist und stellt auch eine Beziehung zum ursprünglichen Bauwerk her.

Die «Fassung» des kristallinen Glaskörpers durch das rote Backsteingemäuer bringt diesen modernen Pavillon erst richtig zur Geltung und stellt eine schöne und gelungene Anwendung des transparenten Baustoffes dar. ■

Bauherrschaft:

Sparkasse Bodensee, DE-Konstanz

Architektur:

Ramseier & Associates Ltd., Zürich,

mit Architektinnen Graf und Schmidt, DE-Konstanz